

Rückblick – Kirchen auf der Landesgartenschau in Burg 2018



Kirchen auf der Landesgartenschau in Burg 2018
Projektteam v.l.n.r.: Projektkoordinatorin Nicol Speer, Pfarrer Peter Gümbel, Superintendentin Ute Mertens

Sehr geehrter Herr Gümbel, vor 5 Jahren haben Sie die Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die das Projekt „Kirchen auf der Landesgartenschau“ in Burg ins Rollen gebracht hat. Hatten Sie damals schon eine Vorstellung davon, wie erfolgreich das Projekt verlaufen würde?

Gümbel: Nein, absolut nicht. Wir hatten als Arbeitsgruppe die Idee, dass Kirche auch ihren Beitrag dazu leisten sollte, dass die Besucher sich wohl fühlen und eine offene gastfreundliche Stadt erleben. Daraufhin haben wir in allen Kirchengemeinden um Unterstützung gebeten und haben nur positive Resonanz erfahren. Dass wir am Ende so ein großes ökumenisches Team mit den vielen Ehrenamtlichen aus allen Gemeinden werden würden, das hätten wir uns am Anfang nicht träumen lassen.

*Im Kirchengarten mit dem Kirchen-Pavillon wurde die beachtliche Zahl von über 17.000 Besucher*innen erreicht. Frau Mertens, sind Sie mit dieser Zahl zufrieden oder hätten es gern auch noch mehr sein dürfen?*

Mertens: Alle Verantwortlichen waren sich immer einig, dass die Zahl der Besucher*innen eine untergeordnete Rolle spielt. Wir wollten mit dem Kirchengarten und dem Kirchen-Pavillon einen Raum schaffen, in dem Menschen zur Ruhe kommen und sich begegnen können. Diese Idee hat sehr gut funktioniert. Dass so viele dieses Angebot angenommen haben, freut mich natürlich trotzdem.

Frau Speer, Sie sind erst später zum Team „Kirchen auf der Landesgartenschau“ dazugekommen. Wie wurden Sie aufgenommen?

Speer: Ich hatte schon beim Vorstellungsgespräch das Gefühl, an der richtigen Stelle zu sein. Die Chemie hat gestimmt. Und so ist es auch geblieben. Es hat mir viel Spaß gemacht, für „Kirchen auf der Landesgartenschau“ verantwortlich zu sein. Besonders in schwierigen Situationen habe ich erlebt, wie vielen Menschen das Projekt am Herzen lag.

430 Veranstaltungen in 170 Tagen bedürfen einer Menge an Organisation. Wie haben Sie das geschafft?

Speer: Allein hätte ich das nicht geschafft. An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei den beiden Bundesfreiwilligen Frau Kulosa und Herrn Köther bedanken, die mich tatkräftig unterstützt haben. Unter anderem bei der Planung des Einsatzes der ehrenamtlichen Helfer*innen, dem täglichen Auf- und Abbau und der Durchführung der Veranstaltungen waren sie für das Projekt unverzichtbar.

Welches Erlebnis ist Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?

Speer: Die Dinnerabende in GRÜN und BLAU waren für mich echte Highlights, weil sie in entspannter Atmosphäre alle zusammengebracht haben und der Kirchengarten auch für große Feste ein genialer Ort war. Dort konnte man genauso gut Gottesdienst und Andacht feiern, wie bei Musik, Tanz oder Kabarett Kultur hautnah erleben. Unser Motto „aus der Quelle erfrischt“ wurde dabei immer wieder neu lebendig.

Rückblick – Kirchen auf der Landesgartenschau in Burg 2018

Gümbel: Ich habe besonders die kulturellen Veranstaltungen genossen, die von verschiedenen Schauspielgruppen, Chören, Posaunenchören und einzelnen Musikern angeboten wurden. Einige der Künstler kamen von weit her - extra für uns. Und alle haben sich auf das Thema und den besonderen Ort eingelassen und wollten etwas an die Besucher der Gartenschau weitergeben. Das fand ich ein großes Geschenk!

Mertens: Es gab viele schöne Momente und bereichernde Erlebnisse. Herausragend waren für mich die Gottesdienste und Veranstaltungen auf der Hauptbühne. Aber auch die vielen kleinen Begegnungen und Auszeiten im Kirchengarten sind mir sehr lieb und wertvoll geworden.

Wie soll das Projekt „Kirchen auf der Landesgartenschau“ weiterwirken? Gibt es schon konkrete Überlegungen wie die Kirchen der Stadt Burg auch in Zukunft für die Menschen sichtbar bleiben wollen?

Speer: Ein bisschen klingt die Landesgartenschau immer noch nach. Vor kurzem gab es einen Dankeschön-Abend für alle Helfer*innen, die insgesamt unglaubliche 3.600 ehrenamtliche Stunden am Kirchen-Pavillon geleistet haben. In gemütlicher Runde wurde zurückgeblickt und allen Engagierten gedankt. Zugleich wurde überlegt, mit welchen gemeinsamen Projekten „Kirche“ zukünftig für die Menschen da sein kann.

Gümbel: In Burg hat die ökumenische Zusammenarbeit seit 2005 Tradition. Damals gründete sich der ökumenische Arbeitskreis, der bis heute aktiv ist. Durch die Landesgartenschau hat diese Zusammenarbeit noch einmal an Stärke gewonnen. Immer wieder fragen wir uns, wo wir gemeinsam für andere da sein können. Am Kirchen-Pavillon haben wir gespürt, dass Kirche ein Ort sein kann, der für alle offen ist. Das sehe ich als Herausforderung auch in Zukunft! Ich wünsche mir, dass wir mehr Gottesdienste im Freien, in Parks und auf öffentlichen Plätzen feiern.

Mertens: Mich hat die große Gemeinschaft sehr beeindruckt. Es ist deutlich geworden, dass wir in Zeiten geringer werdender Ressourcen gemeinsam trotzdem viel bewegen können. Das wird speziell in Burg, aber auch in unserem gesamten Kirchenkreis, noch sehr lange nachwirken.

Was würden Sie den Projekten der Kirchen auf den nächsten Gartenschauen mit auf den Weg geben?

Speer: Meine Empfehlung ist, sich frühzeitig zahlreiche Kooperationspartner mit ins Boot zu holen. Kirche ist an vielen Orten in vielfältiger Art und Weise anzutreffen. Und ein Format wie eine Gartenschau ist eine wunderbare Möglichkeit über kirchliche Anliegen und Projekte zu informieren und Räume der Ermöglichung zu schaffen.

Gümbel: Die Zeit einer Gartenschau ist ein besonderes Experimentierfeld. Es bietet die Chance, vieles auszuprobieren, was man schon immer einmal machen wollte. Nichts muss danach für immer bleiben, aber was Spaß macht, ist für alle ein Gewinn. Hier kann Kirche anders denken und sein. Hinausgehen aus den Kirchenmauern unter Gottes weiten Himmel. Im wahrsten Sinne „Kirche auf dem Weg“ sein!

Mertens: Sicher macht so ein Projekt viel Arbeit und kostet Kraft. Aber es lohnt sich. Ich wünsche den kommenden Gartenschauen, dass sie Freude daran haben, Kirche auf vielfältige Weise erfahrbar zu machen und das Evangelium in die Welt zu tragen. Wir haben eine großartige Botschaft, welche wir gern mit anderen teilen. „Kirchen auf der Landesgartenschau“ in Burg hat allen Beteiligten viel gegeben. Ich hoffe, dass andere dies bei ihren Projekten auch erleben.

Vielen Dank.

Die Fragen stellte Arend Fritsch, Öffentlichkeitsbeauftragter des Ev. Kirchenkreises Elbe-Fläming.